

Vollausbau der Schulsozialarbeit; Erhöhung des Stellenplanes

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

I. Geschichte

Projekt Schulsozialarbeit/Pilotphase

Aufgrund der Initiative einer Arbeitsgruppe (bestehend aus je einem Mitglied der Schulpflege, je einer Lehrervertretung der Schulkreise Altenburg, Margeläcker, Zehntenhof und Bezirksschule und in Zusammenarbeit mit dem Elternteam des Schulhauses Altenburg) wurde die Idee der Schulsozialarbeit (Schulsozialarbeit) in den einzelnen Gremien der Gemeinde Wettingen schnell konkret. Es wurden das Projekt dem Gemeinderat im Jahre 2001 vorgelegt und der Voranschlag vom Einwohnerrat bewilligt. So konnte auf das Schuljahr 2002/03 eine Stelle ausgeschrieben werden. Die Stelleninhaberin, Monika Peter, wurde zu 80 % angestellt. Die zweijährige Pilotphase wurde auf die Schulhäuser Altenburg und Zehntenhof beschränkt.

Definitive Einführung der Schulsozialarbeit

Gegen Ende der Pilotphase wurde dem Einwohnerrat die definitive Einführung beantragt, mit gleichzeitiger Erhöhung des Stellenplanes auf 1,5 Stellen. Der Einwohnerrat stimmte dem Definitivum und der Erhöhung auf das Schuljahr 2004/05 zu. Für die zusätzliche geschaffene 70 %-Stelle wurde Angela Müller angestellt. Damit konnten in der Folge auch die weiteren Schulkreise betreut werden.

Im Dezember 2005 wurde erstmals eine Praktikantin der Fachhochschule FA Nordwestschweiz eingesetzt. Auch jetzt hat die SSA eine Praktikantin. Mit der heutigen Erfahrung ist es wichtig, auszubildenden Schulsozialarbeiterinnen das dafür notwendige Praktikum anzubieten. Die bisherigen Praktikantinnen halfen insbesondere mit, besondere Projekte zu erarbeiten.

Veränderungen mit der SSA

Die Schulsozialarbeiterinnen betreuen je drei Schulkreise. Dazu gehört das Angebot von Einzel- und Gruppenberatungen für je 1'000 Kinder und Jugendliche. Die SSA berät Lehrpersonen und führt mit ihnen Klasseninterventionen im Bereich Soziales Lernen durch. Mehr und mehr Eltern nutzen das Angebot der Schulsozialarbeit für Erstberatungen in Erziehungsfragen. Die SSA steht in enger Vernetzung mit den inner- und ausserschulischen Fachstellen und wirkt in ihrem Handeln präventiv.

II. Einordnung der SSA

Von Anfang an war klar, dass die Schulsozialarbeit nicht dem Sozialdienst zu unterstellen ist, mit diesem selbstverständlich zusammenarbeitet. Es war aber auch klar, dass die SSA als unabhängige Fachstelle/Ombudsstelle im Ressort Schule integriert sein muss, die Schulsozialarbeiterinnen jedoch nicht den Schulleitungen unterstellt sein sollen.

Die Schulsozialarbeiterinnen sind von der Gemeinde Wettingen, nicht von der Schule, angestellt. Sie sind ein Teil des Schulressorts der Gemeinde. Administrativ sind sie wie der Schul-

sekretär in die Kanzleiabteilung integriert und figurieren auch dort im Stellenplan. Fachlich untersteht die Schulsozialarbeit der Schulpflege.

Es finden regelmässige Besprechungen unter der Führung des Ressortleiters Schule mit dem Ressortleiter Laufbahn der Schulpflege und den Schulsozialarbeiterinnen statt. Das Jahresgespräch mit der Leiterin der Schulsozialarbeit wird von den Genannten gemeinsam geführt. Die Stellenleiterin führt ihrerseits die Mitarbeitergespräche mit der Mitarbeiterin und der Praktikantin.

III. Was hat die SSA erreicht?

Was hat die SSA erreicht?

- Soziale und zwischenmenschliche Anliegen können von der SSA kurzfristig und schnell aufgefangen und bearbeitet werden.
- Die niederschwellige Erstabklärung ermöglicht eine höhere Effektivität des weiteren Handlungsbedarfs.
- Fachstellen melden eine geordnete, gut vorbereitete Fallübergabe durch die SSA.
- Lehrpersonen erkennen soziale Problemstellungen früher.
- Eine Problemstellung kann früher angegangen werden, was grösseren Eskalationen (in Klassen/auf dem Pausenplatz) vorbeugt.
- Aktive Mitarbeit und wesentliche Themeninpute zu Präventionsmassnahmen an der Schule (z.B. aktive Mitwirkung an der Erarbeitung des Präventionskonzepts).
- Schülerinnen und Schüler haben gelernt, Probleme auch selbständig zu lösen.

IV. Was bringt der Vollausbau?

Mit dem Vollausbau wird es möglich sein, die Schulsozialarbeit um eine Person zu erhöhen. Wie bis anhin werden es Teilzeitstellen mit einem höheren Pensum sein. Auf diese Weise wird es möglich sein, die niederschwellige Präsenzzeit in den Schulhäusern auszubauen.

Lehrpersonen und Eltern werden in ihrer Rolle noch vermehrt unterstützt werden können, so dass sie noch mehr selbständig anpacken können. Diese Begleitung ist von grosser Bedeutung.

In Zukunft wird es auch möglich sein, die Kindergärtnerinnen zu begleiten. Auch da gilt, dass je früher ein Problem erkannt ist, man sinnvoller einwirken kann.

Wie die Zusammenarbeit an der Erarbeitung des Präventionskonzepts gezeigt hat, ist eine Mitwirkung an der Schulentwicklung sinnvoll. Im Vordergrund steht die Mithilfe bei der Umsetzung des von der Schulpflege genehmigten Präventionskonzeptes.

Das bereits gut funktionierende Netzwerk mit Schulpflege, Schulleitungen, Sozialdienst, Jugendpolizist, Jugendarbeit, Beratungsstellen, Elternvereinigungen usw. kann weiter optimiert werden.

V. Sicht der Schulpflege

Die Schulpflege setzte hohe Erwartungen in die Schulsozialarbeit. Diese Erwartungen an das Bindglied zwischen Schule, Schülerinnen/Schüler, Eltern und Behörden wurden vollumfänglich erfüllt. Viele Probleme konnten frühzeitig erkannt und dank der Schulsozialarbeit gelöst wer-

den. Schulpflege und Schulleitungen wurden entlastet. Entscheidend ist, dass Schülerinnen und Schüler wirksame Hilfe erfahren. Die Stellenerhöhung ist notwendig.

VI. Folgerungen

Bereits in der Vorlage zum Bericht über das Postulat Beat Brunner (vom Einwohnerrat behandelt am 11. Dezember 2008) hielt der Gemeinderat fest: „Die Schulsozialarbeit erwies sich gerade auch für den hier beschriebenen Bereich (Jugendgewalt) als eine Notwendigkeit. Sie arbeitet niederschwellig und ist damit kostendämmend. Die Zusammenarbeit mit der Schule, der Polizei, der Jugendarbeit funktioniert bestens.“

Der Gemeinderat unterbreitet eine Erhöhung des Stellenplanes ab Schuljahr 2009/10 von 1,5 auf 2,3 Stellen. Nach der Erhöhung ergeben sich drei 70 %-Bereiche von je 0,7 Stellen. 0,1 Stellen sind für die HPS vorgesehen (und werden der HPS verrechnet). 0,1 Stellen benötigt die Leitung der Schulsozialarbeit. Somit sind für die neu zu besetzende Stelle für fünf Monate (ab Beginn Schuljahr 2009/2010 bis Ende 2009) noch Lohnkosten in der Höhe von Fr. 39'500.00 (inkl. Sozialleistungen) zu bewilligen. Die Einstufung soll ebenfalls in Gehaltsstufe 6 erfolgen.

Für den Sachaufwand (Büromaterial, Telefon, EDV) sind einmalig noch Fr. 10'500.00 zu berücksichtigen. Die Gesamtsumme für die zusätzliche Stelle beläuft sich somit bis Ende 2009 auf maximal Fr. 50'000.00.

Gemeinderat und Schulpflege halten die beantragte Erhöhung als in jeder Hinsicht ausgewiesen. Sie sind gleichzeitig der Auffassung, dass damit der Vollausbau erreicht ist.

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat folgenden Beschluss zu fassen:

BESCHLUSS DES EINWOHNERRATES

1. Der Stellenplan für die Schulsozialarbeit wird ab Schuljahr 2009/10 auf 2,3 Stellen erhöht.
2. Für den Ausbau ab Schuljahr 2009/10 wird ein Kredit von Fr. 50'000.00 bewilligt (Personal-/ Sachaufwendungen für 5 Monate bis Ende 2009).
3. Ab dem Jahr 2010 sind die Lohnkosten ordentlich im Voranschlag zu berücksichtigen.

Wettingen, 22. Januar 2009

Gemeinderat Wettingen

Dr. Markus Dieth
Gemeindeammann

Urs Blickenstorfer
Gemeindeschreiber

Beilage:

- 6. Jahresbericht der Schulsozialarbeit Wettingen